

Kritik am Graffiti-Fest an der Autobahn

Unternehmer und Hausbesitzer: Legale Sprayer-Treffen „verherrlichen dieses strafbewehrte Handeln“

Durch Veranstaltungen wie das Saarbrücker Graffiti-Treffen am Wochenende werde den Sprayern eine Anerkennung zuteil, die sie nicht verdienen. Das sagen Hausbesitzer und ein Saarbrücker Unternehmer, deren Gebäude regelmäßig von Sprayern beschmiert werden. „Wir holen Jugendliche aus der Illegalität und reduzieren gleichzeitig die Schmierereien in Saarbrücken“, begründet Oberbürgermeisterin Charlotte Britz ihr Unterstützung für das Sprayer-Treffen.

VON SZ-REDAKTEUR
MARTIN ROLSHAUSEN

Saarbrücken. An diesem Wochenende sprühen sie wieder an der Mauer der Saarbrücker Stadtautobahn: über 50 Graffiti-Künstler kommen zum zweiten Saarbrücker Sprayer-Treffen in die Landeshauptstadt. Das farbenfrohe Graffiti-Fest ruft allerdings nicht nur Begeisterung hervor. Einige Saarbrücker Hausbesitzer und Unternehmer rümpfen die Nase. Mit solchen Veranstaltungen werde das Image von Graffiti aufgewertet. In erster Linie sei das Sprühen aber keine Kunst, sondern Sachbeschädigung.

Dass „Graffiti-Feste“ wie das an der Autobahnmauer unter anderem von der Stadtverwaltung unterstützt werden, hält zum Beispiel der Saarbrücker Unternehmer Wolfgang Walter für falsch. Stadtverwaltung und andere Unterstützer solcher „Events“ „verherrlichen dieses strafbewehrte Handeln, leiten Jugendliche in Kursen an und geben in Medien die von der Szene erhoffte Anerkennung“, schreibt er in einem Brief an die *Saarbrücker Zeitung*.

Für Walter, der ein Umwelttechnologie-Unternehmen leitet, ist das der falsche Umgang mit Graffiti. Ein Hausbesitzer, der seinen Namen lieber nicht nennen will, weil er befürchtet, dass sein Haus, das er gera-



In Sachen Graffiti an der Stadtautobahn gibt es sehr unterschiedliche Meinungen. Am Wochenende wird wieder gesprüht.

Foto: Becker & Bredel

de hat reinigen lassen, wieder „Angriffsfläche für Spray-Schmierfinken“ wird, sagt: „Man sollte denen nicht auch noch durch solche Aktionen das Gefühl geben, dass sie etwas Tolles machen.“

Die Verantwortlichen sollten diese Sprayer endlich von ihrem Tun abhalten. Es ist doch lächerlich, denen eine Wand zur Verfügung zu stellen, an der sie legal sprayen dür-

fen, damit sie nicht illegal an unsern Häusern und Eisenbahnwaggons rumschmierern.“

Durch legale Sprayer-Treffen werde nicht verhindert, dass illegal Eigentum beschädigt wird. Das Gegenteil sei der Fall: „Graffiti wird zur Kunst aufgewertet. Und wir werden dann mit den Kosten für die Beseitigung dieser so genannten Kunst an unsern Häusern alleine gelassen. Da

hilft uns auch die Stadt nicht“, sagt der Hauseigentümer. Unternehmer Wolfgang Walter hofft daher auf „ein Umdenken der Verantwortlichen“. Schließlich habe die Bundesregierung in Sachen Graffiti gerade erst „die entsprechenden Gesetze strafverschärfend überarbeitet“.

Das hat Walter auch an Saarbrückens Oberbürgermeisterin Charlotte Britz geschrieben. Deren Ant-

wort hat dem Unternehmer nicht gefallen. „Ich glaube, dass wir mit legalen Möglichkeiten zum Sprühen auf dem richtigen Weg sind.“

Wir holen Jugendliche aus der Illegalität und reduzieren gleichzeitig die Schmierereien in Saarbrücken“, schrieb sie an Walter. Und bot Hilfe an: städtische Beratung über Schutzanstriche, von denen Graffiti schnell abgewischt werden können.